

MORUK Presse

„Eine Liebeserklärung“ **rbb Abendschau**

Wie sehr Frustration, Aussichtslosigkeit und das Verspielen von Chancen den Alltag prägen, wird schauspielerisch beeindruckend umgesetzt. **Zitty**

"Moruk" von Serdal Karaça ist ein atmosphärisch stimmiges, teils an Jim Jarmusch erinnerndes Kammerspiel. Ein schöner kleiner Film, der auch die großen Vorteile von Schwarz-Weiß deutlich macht: Weniger Information! Stärkere Konzentration! Angenehme Wehmut! **Taz.**

Mit viel Sympathie für seine Figuren baut der türkisch-deutsche Nachwuchsfilmemacher Serdal Karaça in seinem Kurzfilm Klischees um dealende Straßenscenen auf, um sie dann leise und lakonisch zu brechen. **3Sat**

FBW: Prädikat wertvoll – Kurzfilm des Monats Juni 2009.

Mit viel lakonischem Witz, konterkarierten Stereotypen und über die Maßen authentisch wirkenden Darstellern wird dieser tristen Grundsituation Lebendigkeit und Charme eingehaucht. Auf weitere Arbeiten des Regisseurs darf man gespannt sein! **FBW Wiesbaden**

Regisseur Serdal Karaça und Kameramann Dirk Lütter adaptierten für ihre Protagonisten das lässige Tempo und die Schwarz-Weiß-Optik der frühen Jim Jarmusch-Filme. Der halbstündige *Moruk* kommt beiläufig daher, und ist doch stilsicher inszeniert und seinen Darstellern auf den Leib geschrieben. Das Duo Oktay Özdemir (*Knallhart*, WUT, *Schwarze Schafe*) und Burak Yigit (*Bis aufs Blut*) könnte mit seiner Spielfreude auch einen Langfilm bestreiten. **critik.de**

LAUDATIO Interfilm: Kurzfilmpreis (bester deutscher Kurzfilm 2009)

Jury: **Alfred Holighaus, Annegret Richter, Burkhard Klausner**

Moruk Von Serdal Karaca

Begründung:

Warten auf Moruk. Absurdes Theater auf realistischer Bühne. Der Abi-Türke Hakan und sein leichtfüßiger Freund Murat als Lebenskünstler und Straßencloowns auf dem unwirtlichen Gelände rund ums Kottbusser Tor. Regisseur, Autor und Produzent Serdal Karaca entwirft mit einem kleinen brillanten Darsteller-Ensemble lebensrechte Miniaturen aus dem Alltag junger Menschen, die vermeintlich keine Perspektive haben. Die hat dafür der Film, der sich auf die Seite seiner Protagonisten stellt und ihnen eine Arena zur Verfügung stellt, in der er immer der Dompteur ist. Nicht zuletzt auch als Autor von Dialogen, die so echt klingen, als hätten sie niemals auf einem Blatt Papier gestanden.